

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938

1 (3.1.1938)

Durlacher Tagesblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung.

Winstäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Anzeigenberechnung: Die 6 gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluss der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Nachwünsche und Lag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr 1

Montag, 3. Januar 1938

109. Jahrgang

Frankreichs Verständigungswille mit Deutschland

Gegen den unsinnigen Rüstungswettkampf

Berlin, 2. Jan. Beim alljährlichen Neujahrsempfang der französischen Kolonie erklärte Botschafter François-Poncet am Samstag in einer Rede u. a., daß sich unter den Hunderttausenden von Ausländern, die die Pariser Weltausstellung 1937 besucht hätten, auch zahlreiche Deutsche befunden hätten, über deren Kommen sich Frankreich gefreut habe. Es sei selbstverständlich, daß ein großer Teil der Deutschen die Ausstellung des Dritten Reiches habe bewundern wollen, die übrigens Deutschland reichen Lorbeer eingebracht habe. Die Besucher vom jenseitigen Rheinufer würden sicherlich festgestellt haben, daß die französische Einstellung weniger statisch sei, als man behauptet und im Hinblick auf Deutschland nicht auf einem Standpunkt der Rücksicht und des Hasses beharre, sondern daß Frankreichs Einstellung vielmehr einen Ausgleich mit seinem östlichen Nachbarn über alle Verschiedenheiten der Regierungssysteme hinweg erstrebe und mit ihm in guten, befruchtenden und friedlichen Beziehungen leben wolle.

François-Poncet erinnerte an die zahlreichen gegenseitigen Besuche, sowie an den während des verfloffenen Jahres abgeschlossenen deutsch-französischen Handelsvertrag. Im Laufe des Jahres 1937 sei man zu einer sehr sichtbaren Verbesserung der Atmosphäre der deutsch-französischen Beziehungen gekommen. Reichsaussenminister von Neurath und Delbos hätten das während ihrer Zusammenkunft auf dem Schlesiens Bahnhof am 3. Dezember anerkannt und sich dazu beglückwünscht.

Der Botschafter kam dann auf die französisch-britischen Bemühungen zur Festigung des Friedens zu sprechen. Er erklärte u. a.: „Sollte es dem Jahr 1938 vorbehalten sein, das Werk

wieder aufzunehmen und zu vollenden? Man muß es mit Eifer wünschen und ständig erhoffen, selbst wenn im Augenblick sich noch nicht die Wege dazu zeigen“.

Sein Vertrauen, so fuhr der Botschafter fort, beruhe auf der Tatsache, daß sich im Augenblick vier oder fünf Grundwahrheiten in allen Ländern durchgesetzt hätten.

Die erste dieser Wahrheiten besage, daß es absurd sei, sich einem unbestimmten Rüstungswettkampf anzuliefern, der in Wirklichkeit einen Wettlauf zum Bankrott bedeute.

Die zweite der Wahrheiten laufe darauf hinaus, daß es nicht weniger absurd sei, diese Rüstungen einem Kriege zu opfern, der überaus langwierig und blutig sei und Besiegte und Sieger verhängen, sowie die Kultur Europas in einen Abgrund des Schreckens treiben würde.

Die dritte Grundwahrheit erkläre, was für Wunder eine Autarkie auch vollbringen könnte, so sei eine Herstellung des normalen internationalen Lebens doch erstrebenswerter, da dann die Völker stabile Währungen haben würden.

Die vierte Wahrheit besage, daß eine solche wirtschaftliche Beruhigung und eine solche Rückkehr zum normalen Leben nur durch eine durch politische Regelung geschaffene Atmosphäre möglich sei, zu der wieder jeder seinen Teil beitragen müßte und die auf lange Zeit hinaus das Gepeinigt des Krieges aus Europa verbannen würde.

Die fünfte Wahrheit endlich habe vor wenigen Tagen Rudolf Heß in seiner Weihnachtsbotschaft umrissen. „In allen zivil-

isierten Ländern“, so habe er gesagt, „sowohl außerhalb Deutschlands wie auch in Deutschland weisen alle anständigen Menschen den Gedanken an einen Krieg von sich.“

Adolf Hitler habe bereits erklärt, daß die Franzosen und die Deutschen mehr Gründe hätten, sich gegenseitig zu bewundern und zu schätzen als sich zu hassen. Wenn diese Vorschläge, so fuhr der Botschafter fort, von allen anerkannt würden, könnte man die logischen Folgerungen daraus ziehen und man würde schnell die Kraft finden, die praktischen Probleme in Angriff zu nehmen und zu lösen, die uns noch behinderten.

Aber die Menschen seien so geschaffen, daß sie wohl die Voraussetzungen annähmen, ihre Schlussfolgerungen jedoch zurückwies. Obgleich sie die soeben entwickelten Grundwahrheiten nicht bestritten, blieben die Menschen ihnen nicht getade ins Gesicht, sondern trachteten ständig nach Umwegen. Sie hofften, ihnen entgegen zu können, während der Nachbar alle unter ihrem Zwange leide und unter ihrer Last schwante.

François-Poncet sprach zum Schluss die Hoffnung aus, daß im Jahre 1938 die Weisheit über das Abenteuer und die Vernunft über die Leidenschaft siegen möge.

Geheimnisvolle Bombenpatete in Rabat.

Paris, 2. Jan. Nach Wittermeldungen aus Rabat sollen hohe Persönlichkeiten der spanischen Marokkone, darunter auch Oberst Beigebier sowie der Vertreter des Sultans, Moulay Hassan, Patete erhalten haben, die auf der englischen Post in Rabat aufgegeben waren und die je eine Bombe enthielten. Die von den englischen Behörden angeordneten Untersuchungen haben ergeben, daß die Auftraggeber nicht in Rabat anständig sind, sondern absichtlich dahin gekommen waren, um die Nachforschungen zu erschweren.

Die neue Taktik der Komintern

Zerlegung der Sozialdemokratie.

Moskau, 2. Jan. Das Organ der Komintern, die Zeitschrift „Kommunistisches International“ veröffentlicht einen aufschlußreichen Artikel, der das Verhältnis der Komintern zur Zweiten sozialdemokratischen Internationale behandelt. Wesentlich waren bis zum Herbst des vergangenen Jahres die Einheitsfront-Verhandlungen in einigen Ländern, so u. a. auch in Frankreich, sehr weit gediehen, als ein drohender Artikel Dimitroffs, der wilde Beschimpfungen gegen die Lenker der Zweiten Internationale richtete, die bereits gespannten Fäden wieder abreißen ließ. Zu dem Moskauer Standpunkt für die Einheitsfrontbestrebungen der Kommunisten schreibt das offizielle Kominternorgan, es handle sich nicht um ein Zusammengehen mit dem „Sozialdemokratismus“, d. h. mit den „reaktionären“ sozialdemokratischen Parteiführern in den verfallenen Ländern, sondern um die Einheitsfront mit den „Sozialdemokraten“, d. h. mit den marxistisch gefinnenen und organisierten Massen, die sich dank der Agitation der Kommunisten in allen Staaten immer mehr nach links orientiert hätten.

„Wir Kommunisten“ — so schreibt das Kominternorgan — „fordern in allen Ländern die Einheitsfront mit den Sozialdemokraten und noch mehr: Wir wollen die sozialdemokratischen und kommunistischen Parteien in einer Einheitsfront verschmelzen. Wir kämpfen mit allen Kräften für diese Vereinigung und gerade deshalb bekämpfen wir auch mit allen Kräften den „Sozialdemokratismus“. Der Sozialdemokratismus ist eine Krankheit. Die sozialdemokratischen Massen müssen diese Krankheit überwinden.“

Den Kominternsektionen wird demnach nicht allein die Zusammenarbeit in Gestalt der „Volksfront“, sondern darüber hinaus der organisatorische Zusammenschluß mit den übrigen marxistischen Parteien zur Pflicht gemacht. Zugleich aber werden die Abtätigen der Moskauer Komintern mit unverhohlener Deutlichkeit ausgeprochen.

Die Komintern trägt sich keineswegs mit dem Gedanken der Aufgabe ihrer eigenen Position oder einer Angleichung ihres Programms an das der Sozialdemokraten; im Gegenteil, die Komintern will lediglich im größten Umfang auf Bauernfang bei den Sozialdemokraten ausgehen und mit der Parole „Einheitsfront“ neue Anhänger für die Ziele Moskaus gewinnen.

Ein Millionen müßen feiern. Als Ergebnis einer Arbeitslosenählung in USA. wird bekanntgegeben, daß zwischen dem 16. und 20. November 1937 7 822 912 Personen sich als erwerbslos meldeten. Eine gleichzeitige Umfrage der zuständigen Behörde in gewissen Bezirken deutet als Höchstzahl der Arbeitslosen 10 870 000 einschließlich der Retlandsarbeiter an.

Fünf Tote bei einem Lawinenunglück

auf dem Schneeberg bei Wien

Wien, 2. Jan. Auf dem 2000 Meter hohen Schneeberg bei Wien ereignete sich Sonntag vormittag ein schweres Lawinenunglück. Niebergelohende Schneemassen begruben acht Skifahrer, von denen bisher fünf tot geborgen werden konnten, während drei noch vermisst werden. Von der Talstation sind zahlreiche Rettungsgruppen abgegangen.

Wien, 2. Jan. Zu dem großen Lawinenunglück auf dem Schneeberg bei Wien wird jetzt ergänzend bekannt, daß die Arbeiten zur Bergung der drei Vermissten infolge eines plötzlich einsetzenden furchtbaren Schneesturmes abgebrochen werden mußten, um die Rettungsmannschaften nicht zu gefährden. Es besteht nahezu keine Hoffnung mehr, die noch Verschütteten lebend zu finden, so daß mit einer Gesamtzahl von acht Toten gerechnet werden muß.

Inzwischen ist eine Militärabteilung auf den Schneeberg abgegangen, die aber erst morgen früh ihre Arbeit aufnehmen kann. Wie jetzt weiter bekannt wird, waren von der vom Gipfel des Schneebergs über den Östrand niedergelassenen Lawine 20 Skifahrer erfasst worden; zwölf Personen, die sich nahe am Rande der Schneemassen befanden, haben sich aber selbst befreit.

Schweres Autobusunglück in Südtirol

Stuttgarter Skifahrer 70 Meter tief abgestürzt. — Drei Tote, drei Schwerverletzte.

Mailand, 3. Jan. In Südtirol ist ein Omnibus mit Stuttgarter Skifahrern schwer verunglückt. Drei Todesopfer und eine größere Zahl von Verletzten sind zu beklagen.

Eine Gesellschaft von Skifahrern aus Stuttgart hatte am Vormittag des 2. Januar mit einem Autobus die Rückreise aus dem Winterortplatz Corvara angetreten. Im Gader-Tal 7 Kilometer vor Brunel bei dem Orte Brasforada, verlor der Autobusfahrer bei einer Begegnung mit einem anderen Fahrzeug auf der schlüpfrigen Straße die Herrschaft über den Wagen und der mit 28 Personen besetzte Autobus stürzte 70 Meter tief in das Flußbett der Gader. Drei Insassen wurden getötet und drei schwer verletzt; elf kamen mit leichteren Verletzungen davon, und der Rest erlitt nur unbedeutende Abschürfungen und Prellungen.

Die Namen der Toten sind: August Krebs aus Redarfulm (29 Jahre alt), Horst Keller aus Stuttgart (18 Jahre) und Max Georg Thaus aus Ulm (15 Jahre), alle drei wohnhaft in Stuttgart.

Die Bergungsarbeiten gestalteten sich außerordentlich schwierig. Sofort nach Bekanntwerden des Unglücks begaben sich der

Präsident von Bozen, der Armeekorpskommandant und der Verbandssekretär der faschistischen Partei an die Unglücksstelle. An den Bergungsarbeiten beteiligten sich außer der Zivilbevölkerung auch Abteilungen von Alpini-Soldaten und Carabinieri.

Starke Schneefälle in Südbayern.

München, 2. Jan. Der Beginn des neuen Jahres war in Südbayern durch tief winterliche Witterung mit mächtigem Schneefall gekennzeichnet. Von der Neujahrsnacht bis zum päten Abend des Neujahrstages schneite es ohne Unterbrechung. Auch am zweiten Feiertage herrschten zeitweise Schneefälle.

Zu dem Einsturzungsunglück auf der Giesche-Grube. — Zwei verletzte Bergleute gestorben.

Die restlichen vier Verunglückten noch unter den Gesteinsmassen.

Kattowitz, 2. Jan. Am Donnerstagabend ging, wie bereits gemeldet, auf der Giesche-Grube in Janow infolge eines Gebirgschlagens eine Förderstrecke zu Bruch, wobei die in der Strecke arbeitenden sieben Bergleute verschüttet wurden. Drei Bergleute konnten nach Stunden mit schweren Verletzungen geborgen werden. Wie zu dem Unglück ergänzend verlautet, sind inzwischen zwei der verletzten Bergleute ihren Verletzungen erlegen. Die Arbeiten zur Bergung der noch unter den Gesteinsstrümmern liegenden vier Bergleute waren bisher ohne Erfolg. Es muß daher leider damit gerechnet werden, daß die Verunglückten nicht mehr am Leben sind.

Fünf Tote bei einer Familientragödie

Kattowitz, 2. Jan. In Königshütte hat sich in der Neujahrsnacht eine furchtbare Familientragödie ereignet, der fünf Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Ein gewisser Karl Lukasch, dessen Ehefrau, die 14jährige Tochter und der 13jährige Sohn der Eheleute sowie die 80 Jahre alte Mutter des Lukasch wurden am Neujahrsmorgen in ihren Betten leblos aufgefunden. Als ein Verwandter der Eheleute diesen Glückwünsche zum Jahreswechsel überbringen wollte, öffnete ihm trotz wiederholten Klopfens niemand. Ein Unglück ahnend, benachrichtigte er die Polizei, die sich gewaltam Eingang in die Wohnung verschaffte. Hier bot sich den Eintretenden das schreckliche Bild. Der Arzt konnte bei allen Familienmitgliedern nur noch den inzwischen eingetretenen Tod feststellen. Wie aus einem Abschiedsbrief des Lukasch hervorging, hatte dieser dem Punsch, den die Familie in der Neujahrsnacht trank, Schwefel oder Blausäure beigegeben. Was den Mann zu dieser Schreckensstat benommen hat, ist nicht bekannt. Die Familie Lukasch lebte in geordneten wirtschaftlichen Verhältnissen, so daß wirtschaftliche Not als Motio zur Tat ausschließt.

Neujahrsglückwünsche rund um den Erdball

Der Führer an die Wehrmacht

Berlin, 2. Jan. An die deutsche Wehrmacht sind anlässlich des Jahreswechsels folgende Auftrufe gerichtet worden:

Soldaten! Für die in selbstloser, hingebender Pflicht-treue geleistete Arbeit des vergangenen Jahres spreche ich Euch meinen Dank und meine Anerkennung aus. In der Gewissheit, daß die Wehrmacht auch in Zukunft ihre Pflicht tun wird, übermittle ich Euch allen meine Glückwünsche zum Jahreswechsel.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht
Adolf Hitler.

An die Wehrmacht! Ein weiteres Jahr erfolgreicher Arbeit am Aufbau der neuen Wehrmacht liegt hinter uns. Mit folger Genugtuung haben wir in den Wehrmachtsmanövern unsere Einsatzbereitschaft bewiesen. Unerstüßliches Vertrauen zum Führer und die Liebe zu Volk und Vaterland werden uns auch 1938 Ansporn zu freudiger Pflichterfüllung sein.

Der Reichskriegsminister
und Oberbefehlshaber der Wehrmacht
von Blomberg.

An das Heer! In zielbewusster Arbeit haben Führung und Truppe im vergangenen Jahr den Aufbau des Heeres gefördert. Wir wollen auch im neuen Jahr unsere Pflicht erfüllen.

Der Oberbefehlshaber des Heeres
Freiherr von Frick.

An die Kriegsmarine! Die Aufbaubarbeit der Kriegsmarine wurde im Jahre 1937 tatkräftig weitergeführt. Die Seestreitkräfte in den spanischen Gewässern bewiesen ihre Einsatzbereitschaft. Verantwortungsbewußt und mit freudiger Hingabe werden wir auch im neuen Jahr unsere Pflicht tun.

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine
Dr. h. c. Raeder, Generaladmiral.

An die Luftwaffe! Das Jahr 1937 war ein Jahr der Arbeit an dem inneren Aufbau unserer Luftwaffe. Ich danke Euch für Euer Opferbereitschaft, Eueren Fleiß und Eueren Treue, durch die das Ziel, das uns gesetzt war, erreicht worden ist. Das Jahr 1938 wird neue Anforderungen an uns alle stellen. Wir werden sie erfüllen in Glaube und Hingabe an den Führer, unser Volk und unser Vaterland.

Der Reichsminister der Luftfahrt
und Oberbefehlshaber der Luftwaffe
Göring.

Parole 1938: „Es geht“

Neujahrswort des Ministerpräsidenten Hermann Göring

Berlin, 2. Jan. Der Ministerpräsident Generaloberst Göring, der Beauftragte für den Vierjahresplan, erläßt für das kommende Jahr folgenden Aufruf:

Ein Jahr größter Anstrengungen und Erfolge liegt hinter uns. Das Jahr 1937 hat uns mancherlei Schwierigkeiten gebracht. Keine Schwierigkeit aber kann größer sein, als unser unerschütterlicher Wille, sie zu überwinden. Mein Dank am Ende des Jahres 1937 gilt in erster Linie dem ganzen deutschen Volk, dessen begeisterter Arbeitsinsatz dem Werk des Führers den Erfolg ermöglichen half. Mein Dank gilt weiter allen Führungskräften in Staat und Wirtschaft für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und mit ihnen allen Mitarbeitern meiner Dienststellen.

Neue große Aufgaben müssen im kommenden Jahre gelöst werden. Zum Ausruhen auf Lorbeeren hat das Schicksal uns keine Zeit gelassen. In verstärkter Einheit und Geschlossenheit wird die Wirtschaftsführung das begonnene Werk fortsetzen.

Der Führer hat uns bewiesen, daß für ihn das Wort „Es geht nicht“ nicht existiert. Jeder einzelne muß auf seinem Platz von dem Willen besetzt sein, das Unmögliche möglich zu machen. Er muß seine ganze Arbeitskraft einsehen und an jeder Stelle ein in vorderster Stelle stehender Träger des großen Planes unseres Führers sein. Je entschlossener dieser Wille in jedem einzelnen vorhanden ist, umso größer wird der Erfolg sein.

Die Parole für 1938 für unsere Arbeit kann nur lauten:
„Es geht!“

Berlin, 2. Jan. Der Führer und Reichkanzler hat am Neujahrstage in der üblichen Weise mit einer Anzahl fremder Staatsoberhäupter auf drahtlichem Wege Neujahrsglückwünsche ausgetauscht. Ein solcher Telegrammwechsel fand statt mit den Königen von Belgien, Bulgarien, Dänemark, England, Griechenland, Italien, Norwegen, Rumänien, Schweden, dem Prinzregenten von Jugoslawien, dem Reichsverweser des Königreiches Ungarn, dem Präsidenten von Guatemala, dem österreichischen Bundespräsidenten, dem Staatspräsidenten der Tschechoslowakei und dem Chef der spanischen Nationalregierung, General Franco.

Ebenso hat der Führer und Reichkanzler dem Papst seine und der Reichsregierung besten Wünsche für das neue Jahr übermitteln lassen, für die der Papst gedankt und sie für den Führer, die Reichsregierung und das deutsche Volk in gleicher Weise erwidert hat. Außerdem gingen bei dem Führer Glückwünsche des Königs von Afghanistan und des Schahs von Iran ein, denen drahtlich gedankt worden ist. Ferner hat der Führer und Reichkanzler die Glückwünsche der Ministerpräsidenten von Kanada und von Ungarn dankend erwidert.

Diplomatenempfang bei Lebrun

Paris, 2. Jan. Der Präsident der Republik Lebrun empfing anlässlich des Jahreswechsels am Freitag das Diplomatische Korps. Der Doyen des Diplomatischen Korps, Nuntius Valerio Rakeri, gab der Hoffnung Ausdruck, daß das neue Jahr die Ruhe und den Frieden bringen möge, die von allen

Moskaus Neujahrswort: Weitere Hinrichtungen

„Pravda“ kündigt neue Hinrichtungen für 1938 an.

Moskau, 2. Jan. Die Neujahrswörter der Sowjetpresse bezeichnen die Prozesse und Massenhinrichtungen des verflochtenen Jahres als „Markstein des Sieges“ der Bolschewistischen Partei über die „Trotzkisten, Staatsfeinde und Hochverräter“. Die „Pravda“ fügt hinzu, daß es auch im kommenden Jahre noch viele Feinde wegzufegen und zu vernichten gelte.

Uebereinstimmend heben die Blätter als Aufgaben des Jahres 1938 die Steigerung der Produktion auf dem Gebiete der Schwer- und Rüstungsindustrie hervor, sowie die weitere Verstärkung der Roten Armee und die Erhöhung der individuellen Arbeitsleistung durch eine neue, diesmal planmäßige und umfassende Verbreitung des sogenannten Stachanow-Systems (Ausbeutung der Arbeitskraft des Arbeiters bis zum letzten). Die „Pravda“ drückt schließlich die Absicht aus, auch im kommenden Jahr die Weltrevolutionen der Sowjets vorzutreiben.

Machtbefugnis Woroschilows beschränkt

Moskau, 2. Jan. Anlässlich wird eine Verordnung des Zentralvolksausschusses bekanntgegeben über die Schaffung eines neuen Volkskommissariats für Kriegsmarine, dem sämtliche bisher zum Kriegskommissariat zehrende Angelegenheiten der Seestreitkräfte übertragen werden. Zum Volkskommissar für die Kriegsmarine wurde der bisherige Chef der politischen Verwaltung der Roten Armee, Smirnow, ernannt, dem zugleich der Charakter eines Armeekommissars ersten Ranges verliehen wurde. An die Spitze der Leitung der politischen Verwaltung der Roten Armee tritt Leo Neschis, der bisherige Direktor der parteiorganisatorischen „Pravda“ und Pressechef der bolschewistischen Partei. Mit der Uebernahme des neuen Amtes wurde Neschis der Charakter eines Armeekommissars zweiten Ranges verliehen.

Die Schaffung des neuen Volkskommissariates der Kriegsmarine ist in zweierlei Hinsicht bedeutsam. Einmal finden damit die gewaltigen sowjetrussischen Seeraüstungspläne auch ihren äußeren und organisatorischen Rahmen, die wiederholt offiziell angekündigt wurden und darauf hinauslaufen, die Sowjetunion in eine Reihe mit den größten Seemächten der Welt zu stellen. Weiterhin waren bisher in einer Hand, und zwar in der Woroschilows, alle Waffengattungen vereinigt. Aus der vorliegenden Verordnung geht jedoch hervor, daß das neue Marinekommissariat ein selbständiges Ressort sein wird und dem Oberbefehl Woroschilows nicht direkt untersteht. Dadurch ergibt sich eine Begrenzung des Amtsgebietes des Kriegskommissars.

Bölkern gewünscht würden. Wenn das vergangene Jahr auf bedauerliche Schatten gebracht habe und diese auch noch auf die Schwelle des neuen Jahres werfe, so habe es doch auch nicht an allfälligen Ereignissen und Unternehmungen für eine Wiederkehr der Einigkeit und des Friedens in der Welt gefehlt, unter ihnen die Pariser Weltausstellung. Die von dem Diplomatischen Korps vertretenen Regierungen seien entschlossen, nichts außer Acht zu lassen, auf daß eine neue Atmosphäre des Vertrauens und der Zusammenarbeit die Lösung der auf dem Wege zum Frieden liegenden Probleme erleichtern möge. Im gleichen Sinne antwortete der Präsident der Republik und gab seiner Hoffnung auf einen dauerhaften Frieden Ausdruck. — Graf Welczek und die Mitglieder der deutschen Botschaft wohnten dem Empfang bei.

Banfillart

Diplomatischer Hauptberater Ebens

London, 2. Jan. Wie in London am Freitag bekannt wird, wurde der bisherige Unterstaatssekretär im britischen Außenamt Sir Robert Banfillart zum diplomatischen Hauptberater des britischen Außenministers ernannt.

Sir Alexander Montagu George Cadogan, der bisherige stellvertretende Unterstaatssekretär im britischen Außenamt wurde zum ständigen Unterstaatssekretär im britischen Außenamt anstelle Sir Robert Banfillarts ernannt.

Familien-Anzeigen gehören in das „Durlacher Tageblatt“ — „Pflanzler Bote“, weil sie dort beste Beachtung finden.

Abwehrmaßnahmen Gogas gegen das Judentum

Neuer Direktor der Nachrichtenagentur Nador

Bukarest, 2. Jan. Die neue Regierung Octavian Goga hat bereits eine umfangreiche Tätigkeit entwickelt. Nachdem die jüdischen Zeitungen „Dimocaha“, „Adeverul“ und „Lupta“ verboten worden waren, sind Donnerstag durch eine neuerliche Verfügung alle jüdischen Journale in die Kreisfahrtausweise auf der Eisenbahn entzogen worden.

Die Ministeratsverfügung über das Verbot der jüdischen Zeitungen ist im Amtsblatt erschienen und von einer Erklärung des Ministerpräsidenten begleitet, in der es heißt, daß der Ministerrat zum Schutze der Öffentlichkeit vor zerstörenden Tendenzen vom ersten Augenblick an die Hindernisse zu beseitigen wünsche, die sich gegen die nationale und christliche Idee erhoben. Öffentliche Fragen seien eine Familienangelegenheit des einheimischen, bodenständigen und staatsbildenden Volkes. Daher würden die erwähnten Zeitungen verboten, weil sie größtenteils von Fremden geschrieben worden seien, die Interessen dienen, die den rumänischen Ansprüchen zuwider liefen.

Im Zuge der Säuberung der Presse von Juden ist an Stelle des jüdischen Direktors Hurlig der Schriftleiter Cucu zum Direktor der halbamtlichen Nachrichtenagentur Nador ernannt worden.

Die Blätter berichten weiter, daß die Regierung demnächst auch zu neuen Maßnahmen schreiten werde. Auf dem Wege von Dekreten sollten die Schanklizenzen und die Lizenzen für den Vertrieb von Tabak allen Juden entzogen werden. Den Juden soll auch eine weitere Anstellung auf den Dörfern nicht gestattet werden. Schließlich wird noch davon gesprochen, daß die Regierung eine Ueberprüfung aller seit 1920 vorgenommenen Einbürgerungen erwäge, die oft unter Umgehung der Gesetze vollzogen worden seien, wobei namentlich Christen in tiefer Zahl in Rumänien eindringen. Auch ist eine Ueberprüfung aller ärztlichen Doktor diplome vom Gesundheitsministerium geplant.

Die ersten Juden aus Rumänien emigriert. — Oesterreich verweigert ihre Einreise.

Wien, 2. Jan. An der österreichischen Grenze ist am Sonntag eine erste Gruppe von Juden, die aus Rumänien emigrierten, eingetroffen. Die österreichischen Grenzbehörden haben den Juden die Einreise verweigert.



44. Fortsetzung.

„In diesem Zustand lasse ich keine Dame allein. Aber sicherlich wird man von dem anderen Ufer aus gesehen haben, daß Sie gerettet sind, und wird kommen. Dann werde ich Sie sofort von meinem Anblick befreien.“

Gina sah ihn immer nur an, und Frank Roansen fühlte, wie sehr er diese Frau liebte, von der ihn doch ein unerbittliches Schicksal trennte.

Sie zitterte vor Kälte und Nässe. Ihre Zähne schlugen aufeinander. Vielleicht war das auch die innere Aufregung.

Herr Roansen, verzeihen Sie mir. Sie haben mich gerettet aus tiefster Not. Ich habe Ihnen zu danken, und statt dessen benehme ich mich Ihnen gegenüber wie ein ungezogenes Kind. Mein Mann wird außer sich sein, daß ich mich so leichtsinnig in Gefahr begeben habe.“

Hastig hatte sie diese Worte gesprochen. Frank Roansen sagte:

„Eine Frage, die Ihnen unfasslich scheinen mag, dennoch stelle ich sie: Lieben Sie Ihren Gatten?“

Gina sah ihn an. Ganz fest preßten sich ihre Lippen zusammen, als ob sie mit Gewalt die Wahrheit verschweigen müßten. Gina senkte den Kopf tief, tief auf die Brust und schluchzte. Da beugte sich Frank Roansen zu ihr, riß sie empor zu sich, küßte sie.

Da brach ganz hell und sieghaft die Sonne durch die Wolken, und es war, als sei es nie so dunkel und

furchtbar gewesen wie vor ganz kurzer Zeit. Das Wasser lag jetzt still und bewegte sich nur im Aufsthauch. Ganz ruhig lag Gina in den Armen des Mannes. Sie erwiderte keine heißen Küsse.

„Gina, warum hast du den Prinzen Sirt geheiratet?“

„Ich brauchte einen Schutz, weil ich aus Rache gegen deinen Bruder einen furchtbaren Weg beschreiten wollte. Der Prinz sagte mir aber, daß ich jederzeit frei sei, wenn ich einen Mann lieben lernte.“

„Gina — du bist in Wahrheit nicht die Frau des Prinzen?“

„Nein! Er ist wie ein Vater zu mir. Aber meine Liebe hat er nie gefordert.“

„Gina! Liebe, küsse Gina!“

„Frank, was nun?“

„Ja, wenn die Verhältnisse so liegen, Gina, dann wird sich alles auf ehrliche, anständige Weise regeln lassen. Soll ich mit deinem Mann sprechen?“

„Nicht heute und nicht morgen. So schnell kann ich ihm diesen Schlag nicht verfehlen. Es könnte aber sein, daß ich es ihm sehr bald sage. Scheiden lasse ich mich nun, denn ich liebe dich!“

Wieder küßten sie sich. Da hörten sie das Rattern eines Wagens. Und kurz darauf fuhr Graf Horst auf dem schmalen Uferwege vor. Er blickte sich um, konnte sie aber nicht sehen, weil sie hinter einem Gebüsch standen. Jetzt trat Frank vor. Der junge Graf sah ihn minutenlang starr an, dann sagte er erschüttert:

„Frank, du lebst! Und —?“

„Ihre Hoheit lebt auch. Das war allerdings ein selten leichtsinniger Streich. Auf solch einen großen See rubert man als Dame nicht allein hinaus. Aber Gott sei Dank, daß du da bist, Horst. Wir müssen so schnell wie möglich nach Hause. Gib mir deinen Wetermantel. Ihre Hoheit darf sich nicht noch länger der Gefahr einer schlimmen Erkältung aussetzen.“

Graf Horst gab schnell das Kleidungsstück her und folgte seinem Freunde. Gina lächelte matt, als sie den jungen Grafen erblickte.

„Wie undankbar ich mich für die so lebenswürdige Gastfreundschaft erweise! Ich mache Ihnen solche Sorgen“, sagte sie leise.

Frank sprach nicht. Er hüllte die geliebte Frau in den Mantel und nahm sie dann auf seine Arme.

„Jetzt so schnell wie möglich ins Schloß, Horst.“

Er hielt Gina während der Fahrt auf seinen Knien, und sie hörte, den Kopf müde an seine Brust gelehnt, den starken Herzschlag des Mannes.

Gina war nicht krank geworden. Aber still und blaß war sie, und man hob es allgemein auf ihren Unfall. Der ausgestandene Schrecken mochte noch in ihr nachwirken, und ringsum nahm man die ernstlichste Rücksicht auf sie.

Gina dachte: Wenn sie wüßten! Wenn sie wüßten, daß ich mich von Sirt trennen will! Wie sie mich verachten würden!

Und wenn sie dann Frank Roansen gegenüber sah, dann las sie in seinen Augen einen stummen Befehl. Sie wußte, daß es für einen Mann wie ihn unerträglich war, ein Doppelspiel treiben zu müssen. Er wollte mit ihrem Mann sprechen und wartete auf ihre Einwilligung dazu. Und noch immer konnte sie sich nicht entschließen, ihm ihr Einverständnis zu dieser folgenschweren Unterredung zu geben. Und dann dachte es sie auch unsagbar grausam, wenn dem Manne, der ihr Gutes erwies, von einem anderen, gerade von dem Manne, den sie nun liebte, diese Mitteilung gemacht wurde. Das hatte Prinz Sirt niemals verdient. Aber ein Mann wie Frank sah in einer offenen geraden Aussprache den einzig ehrlichen Weg.

Von dem Zwiepsalt ihres Herzens hin- und hergerissen, verbrachte Gina die Tage. Und doch wußte sie, daß etwas geschehen mußte. Ihre Liebe zu Frank war rein und lauter und wurde größer und heftiger. Aber die Dankbarkeit gegen Prinz Sirt band sie. In diesem Zwiepsalt mußte sie zugrunde gehen, wenn sich der Sachverhalt nicht klärte.

In den Augen des Prinzen Sirt war ein stummes Fragen. Es war ihr immer, als warte er auf etwas. Heute nun war ein milder, sonniger Tag. Am Nachmittag wollte viel Besuch kommen, und im Schloß hatte man alle Hände voll zu tun. Gina stand sinnend am Fenster. Heute wollte sie mit ihrem Gatten sprechen, endlich sollte ihr Schicksal entschieden werden.

(Fortsetzung folgt)

Allerlei Interessantes aus Baden

Tödlich verbrüht.

St. Georgen, 3. Jan. Am Neujahrstage ist das 3 1/2-jährige Söhnchen des Gendarmeriewachmeisters dadurch verunglückt, daß es einen Kessel heißen Wassers umstieß. Das Kind erlitt so schwere Verbrühungen, daß es noch am selben Abend starb.

Beim Winterport tödlich verunglückt.

St. Georgen, 3. Jan. Am Neujahrstage ereignete sich auf dem Feldberg ein tödlicher Skiunfall. Der 25 Jahre alte ledige Gotthard Hühner stürzte bei der Abfahrt so unglücklich, daß ihm der Skistock in den Leib drang. Der Verunglückte wurde in die Freiburger Klinik gebracht, doch war der Blutverlust so stark, daß eine Rettung nicht mehr möglich war. Hühner ist am Sonntag gestorben.

Platz der SA. in der Gauhauptstadt.

Karlsruhe, 2. Jan. Wie der „Führer“ meldet, soll der Ausbau des Festhalleplatzes bis zum Gautag vollendet sein. Er wird in seiner neuen Form etwa 35 000 bis 40 000 Menschen fassen und so auch der Bevölkerung die Möglichkeit geben, an großen Veranstaltungen unmittelbar teilzunehmen und nicht, wie bisher, nur am Rande des Geschehens in weiter Entfernung. Der Platz wird, dem „Führer“ zufolge, auch einen anderen Namen erhalten, er soll am 30. Januar in „Platz der SA.“ umbenannt werden.

Zwischen die Puffer geraten und totgedrückt.

Bruchsal, 2. Jan. Am Silvesterabend um 19,30 Uhr kam der verheiratete 54 Jahre alte Rangieraufseher Wilhelm Lorenz aus Heidesheim beim Rangieren auf dem hiesigen Bahnhof zwischen die Puffer, wodurch ihm der Brustkorb eingedrückt wurde. Lorenz starb unmittelbar darauf.

Triberg, 2. Jan. (Schachakademie.) Mit einer kurzen Feier wurde hier die Schachakademie eröffnet. Bürgermeister Keil gab seiner Freude Ausdruck, daß Triberg die erste Stadt der Welt sei, die eine Schachakademie erhalte. Großmeister Bogosjubow sprach dann über die Arbeitsweise in der Akademie. Ihr Schaffen soll vor allem der deutschen Jugend zugute kommen. Unter den ersten Teilnehmern der Schachschule befindet sich auch der elfjährige Meister der Stadt Frankenthal (Pfalz) Rudi Kassel, der es einer Stiftung eines Triberger Fabrikanten verdankt, in der Schachakademie sich weiter bilden zu können.

Bahlingen a. N., 2. Jan. (Werbant.) Ein 15-jähriger Lehrling kam während der Besperpause mit seiner mit

Del getränkten Hose dem Ofen zu nahe. Das Kleidungsstück fing Feuer und der junge Mann erlitt schwere Brandwunden, die seine Aufnahme ins Emmendinger Krankenhaus notwendig machten.

Rheinfelden, 2. Jan. (Todesfall.) Der ehemalige Betriebsleiter des Rheinfelder Werkes der AG. Farbenindustrie, Direktor Dr. Staib, ist plötzlich gestorben. Staib, der erst in den 40er Jahren stand und zuletzt Direktor des Höchster Werkes der AG. Farben war, wurde mitten in einer Sitzung von einem Gehirnanfall getroffen, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Freiburg, 2. Jan. (Unfall.) Einem eigenartigen Unfall fiel hier ein 14 Jahre alter Junge zum Opfer. Der Knabe war in der Nähe von St. Valentin beschäftigt, als er plötzlich mit einem Bein in eine im Wald versteckte Fuchsjalle geriet. Auf seine Hilferufe wurden Holzjäger und Polizeibeamte aufmerksam, die den Knaben aus seiner misslichen Lage befreiten. Der Junge hatte so starke Quetschungen erlitten, daß er in die Chirurgische Klinik gebracht werden mußte.

Schwere Bluttat in Romanshorn.

Romanshorn, 2. Jan. Am Donnerstag um die Mittagszeit erschien bei der Familie Walter in Alttau der 37-jährige Gelegenheitsarbeiter Emil Straub, um sich mit seiner wegen Familienzwang von ihm getrennt lebenden und bei ihren Eltern wohnenden 24-jährigen Frau Bertha Straub-Walter auseinanderzusetzen. Die Familie Walter befand sich beim Mittagessen, als der Mann die Wohnung betrat. Sofort feuerte er sieben Schüsse ab, von denen einige in den Unterleib der Frau Straub drangen, die tot niederfiel. Ein Bruder der Frau wurde durch einen Streifschuss leicht verletzt. Der Täter, der als arbeitslos gekennzeichnet wird, ergriß die Flucht.

Dreifacher Raubüberfall in Aischaffenburg. — 27 000 RM. Lohngelder geraubt.

Aischaffenburg, 2. Jan. Am Freitag vormittag gegen 10 Uhr wurde in Aischaffenburg an der Kreuzung Hanauer- und Müllerstraße ein dreifacher Raubüberfall verübt. Der Kassenbote eines hiesigen großen Werkes kam mit dem Rad von der Bank und hatte in seiner Aktentasche 27 000 RM. Lohngelder. Plötzlich fuhr ein Auto vor, dem drei Männer entstiegen. Sie stürzten sich auf den Radfahrer und warfen ihn vom Rad. Sodann zwangen die Räuber den Boten, die Tasche mit dem Geld herauszugeben, wobei sie den Ueberfallenen mit Revolvern bedrohten. Da an

der Stelle (des Ueberfallenen) ziemliche reger Verkehr herrscht, erscheint der Ueberfall umso dreister.

Sechs Wochen Gefängnis für einen Diebstahl

Er entfernte eigenmächtig das Seuchenstempelbuch. Karstadt, 2. Jan. Vor dem Schnellrichter des Amtsgerichts Karstadt hatte sich wegen Verstoßes gegen das Viehseuchengesetz und Vergehen gegen den Paragraph 131 StGB. (Entfernen einer behördlichen Bekanntmachung) Johann Rohm aus Dettingheim zu verantworten. Der Angeklagte hat an dem Wohnhaus eines Landwirtes in Dettingheim ein auf Veranlassung des Bürgermeisters angebrachtes Schild, durch welches das Haus als „geperrt wegen Maul- und Klauenpest“ bezeichnet wurde, eigenmächtig entfernt. Er ist mit dem Inhaber der Wohnung verschwägert. Die Frau machte ihm Vorwürfe, daß er im Dorfe herumrede, bei ihnen sei die Seuche ausgebrochen. Aus Ärger darüber will er das Schild entfernt haben. Die Verhandlung ergab wohl die Richtigkeit dieser Aussage, brachte aber auch die Tatsache ans Licht, daß der Angeklagte aus hartnäckigem Eigensinn die Tafel sogar ein zweites Mal entfernte, obwohl der Wohnungsinhaber inzwischen Bedenken bekommen und sie wieder angebracht hatte.

Mit Recht betonte der Amtsrichter Schmidt-Eberstein, ein solches Verhalten sei glatte Sabotage und es sei ein starkes Stück, wenn einer glaube, sich über die Anordnungen einer vom Staat geschützten Behörde einfach hinweg setzen und sie mißachten zu können. Eine exemplarische Bestrafung sei daher am Platz. Gemäß dem Antrag des Staatsanwaltes verurteilte daher der Schnellrichter den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen und ordnete richterlichen Haftbefehl an. Der Staatsanwalt kündigte eine weitere Untersuchung gegen die Schwägerin des Rohm an, deren Schimpfereien erkens den Anlaß zu der eigenmächtigen Handlungsweise des Angeklagten gaben und die ihrerseits nicht das geringste tat, um seinem Treiben entgegenzuwirken, vielmehr trotz der Sperrmaßnahmen wiederholt das Gebäude verließ und damit wahrscheinlich dazu beitrug, daß nach vollkommener Erföhung der Seuche in Dettingheim jetzt schon wieder drei Krankheitsfälle zu verzeichnen sind.

Druck und Verlag: Wolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 8. Geschäftsstelle: Adolf Hittlerstr. 53, Fernspr. 204, Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Kragert; stellv. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach. D. N. XI. 3929. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben guten Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel

Herrn **Adam Schwarz**

Blechnmeister

nach kurzer, schwerer Krankheit, von einem arbeitsreichen Leben, im Alter von nahezu 76 Jahren zu sich zu rufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

DURLACH, den 1. Januar 1938.
Trauerhaus: Kirchstraße 6

Die Beerdigung findet am Montag, den 3. Januar 1938, nachmittags 4 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.



Denken Sie an das Edelweiß-rad.

Es ist gut und billig und es wird Sie viele Jahre zufrieden stellen. — Katalog, auch über Nähmaschinen senden an jeden kostenlos. Über 7,5 Millionen Edelweißräder haben wir schon seit 40 Jahren überallhin versandt. Das konnten wir wohl nimmermehr, wenn unser Edelweißrad nicht gut und billig wäre.

Edelweiß-Decker 708
Deutsch-Warthenberg

Stets ging man gern zu **Henkenhof** wenns Schuhbesohlung anbetraf. Für hoch und nieder jeden Stand macht er die Schuhe elegant!

Todes-Anzeige

Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Ott

im Alter von 57 Jahren am Neujahrstage, nach langer, schwerer Krankheit entschlafen ist.

DURLACH-AUE, den 2. Januar 1938.

In tiefer Trauer:

Frau Luise Ott und Kinder
nebst Angehörige.

Beerdigung findet am Dienstag nachmittags 3 Uhr vom Trauerhaus Schwarzwaldstraße 31 aus statt.

Heute nachmittag entschlief mitten aus arbeitsreicher Tätigkeit meine treue Lebenskameradin, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Barbara Friedrich

geb. Kuhn

im Alter von 64 Jahren.

DURLACH, den 31. 12. 1937.

Schlachthausstraße 3.

Heinrich Friedrich u. Kinder.

Beisetzung am Montag, den 3. 1. 1938, 15⁰⁰ Uhr Friedhofkapelle.

Freiwillige Feuerwehr Karlsruhe-Durlach E. V. Abteilung Durlach.

Allen Angehörigen hiermit zur Kenntnis, daß unser Kamerad

Adam Schwarz

Spritzenmeister a. D.

verschieden ist.

Die Beerdigung findet am Montag, den 3. d. Mts., 16 Uhr statt.

Zur Teilnahme an der Beerdigung treten sämtliche Löschzüge einschl. Reservemannschaften um 15.30 Uhr am Feuerwehrhaus in Durlach an.

Teilnahme ist Dienst. Anzug aktive Mannschaft vollständige Dienstuniform (Helm), Reservemannschaft Mütze, umgeschmalt ohne Beil.

Heil Hitler

Der Wehrführer.

Danksagung

Für die so vielen innigen Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Andreas Born

sprechen wir unseren tiefgefühltesten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lipps für seine trostreichen Worte am Grabe, der Kriegerkameradschaft Durlach-Aue für den ehrenden Nachruf und Kranzniederlegung sowie Schwester Christine für ihre liebevolle Pflege. Gleichzeitig danken wir allen denen die ihn während seiner langen Krankheit mit Besuch und Liebesgaben erfreuten. Dank für alle Kranz- und Blumen-spenden, sowie allen denen, die ihn zur letzten Ruhe geleiteten.

DURLACH-AUE, den 3. Januar 1938.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Anna Born Witw.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme welche uns beim Heimgange unseres lieben Vaters

Otto Gröninger

zuteil wurden, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers und die ehrenden Nachrufe des Kraftsportvereins und des Radfahrer-Clubs Germania, für die Kranz- und Blumen-spenden und allen denen, die ihn auf seinem letzten Wege begleiteteten, sagen wir herzlichen Dank.

DURLACH, den 31. Dezember 1937.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie **Franz Gröninger**
Familie **Georg Kronenberger**
und Anverwandte.

Am Schloßgarten, freigelegene schöne

5-Zimmerwohnung

eingerrichtetes Bad, in aut. Hause, auf 1. April 1938, auch früher zu vermieten. Näheres bei **A. Heindel**, Werberstr. 11

Gesucht zum 1. IV. 38

4-Zimmerwohnung

mit Bad, Balkon, Mansarde, Etagenheizung, Turmberggegend

Angebote unter Nr. 702 an den Verlag

Insertieren bringt Erfolg!

Noten Kinderheiden

am Silvester-Abend verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten es abzugeben bei **König**, Schwannstr. 2. III

Putzfrau

sofort gesucht

Zu erfr. Bergwaldstr. 1, bart

Zu verkaufen

1 tadellos erhaltene, 12 Siger, auch für andere Zwecke verwendbar, bei

Karl Theodor Gartner
Schreinermeister, Stubberich

Möbliertes Zimmer
sofort eingang zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

Hast Du

etwas zu verkaufen,

suchst Du

etwas vorteilhaft zu kaufen, so nimm Dir den zuverlässigsten Berater, der zu jeder Stunde zu Tausenden von Volksgenossen spricht und ihnen dem besonders günstigen Angebot unterbreitet oder Deine Wünsche von Haus zu Haus trägt, die

Klein-Anzeige

des „Durlacher Tageblattes“ (Finstäler Bote) die sich bei dem weiten Leserkreis größter Beachtung erfreut.

Anzeigen-Aufnahme:

In Durlach in der Geschäftsstelle, **Adolf Hittler**

straße 53, in Grötzingen bei Druckerei **Hafner**.

Hämorrhoiden

sind heilbar a. f. schwer. Fällen. Prosp. kte kostenlos durch **Chem. Laboratorium Schneider** Wiesbaden

4-Zimmerwohnung

mit Bad, Speisekammer, Mansarde, auf 1. April 1938 oder auch früher zu vermieten.

Schriftliche Anfragen unter Nr. 763 an den Verlag.

1-2 Zimmerwohnung

mit Kubehör, auf 1. 4. 1938 zu mieten gesucht. Rückfragen unter Nr. 769 an den Verlag

Turnen * Spiel * Sport

SPORTBLATT DES »DURLACHER TAGEBLATTES« — »PFINZTALER BOTE«

Vom Durlacher Fußballsport

Spielvereinigung Durlach-Aue gewann den Lokalkampf gegen Gröchingen 3:1 — Die Durlacher Rasenspieler kämpften Wolfartsweiler nieder

Nun ist bereits der Start ins neue Fußballjahr vollzogen. Die gefrigen Ereignisse um den braunen Lederball brachten uns in der Weiterentwicklung der Fußballspiele um ein gehöriges Stück vorwärts. Der Witterungsumschwung hatte die sportlichen Rasenflächen mit einer dicken Schneeschicht überzogen, die aber, da der Boden hart gefroren war, keinerlei nachteilige Einflüsse auf die spielerischen Handlungen ausübte. Reibungslos und mit der gleichen Spannung wie im vergangenen Jahre wickelten sich die Kämpfe um die wichtiger werdenden Punkte ab. „Wir rüsten zu neuen besseren Taten“, so hieß es im Geleitwort des scheidenden Durlacher Fußballjahres. Nach dem eindrucksvollen Abschneiden unserer Mannschaften am ersten Sonntag im neuen Jahre könnte man fast annehmen, daß unsere Akteure von dieser Parole geleitet waren, daß sie mit letzter Kraft um den Sieg für ihre Farben kämpften. Mit Ausnahme der „Germanen“, die mit einer Ruhepause ins neue Jahr zogen, waren sämtliche Durlacher Mannschaften am Auftakt beteiligt. Es war diesmal für den Durlacher Sportanhänger kein leichter Entschluß, auf welchen Sportplatz er seine Schritte lenken sollte.

Beide Treffen waren bedeutungsvoll und wurden überall mit großer Spannung erwartet. Auf dem Rittersportplatz standen sich die Lokalrivalen von D-Aue und Gröchingen gegenüber. An der Weingartenerstraße trug der vorentscheidende Kampf VfR Durlach — VfB Wolfartsweiler. Die Wahl mußte hier dem Unentwegten ziemlich schwer fallen. Schade nur, daß diese beiden Spiele in einen Zeitpunkt fielen. Trotzdem dürften sich aber die Scharen der Sportbegeisterten eifrig geteilt haben, denn auf beiden Plätzen war eine anscheinliche Zuschauermenge zugegen und konnte mit den Leistungen, sowie mit den jeweiligen Erfolgen sehr zufrieden sein.

Im Lager der Rasenspieler gibt man nämlich der großen Freude Ausdruck, die durch den beachtlichen Sieg über den gefährlichsten Mitkonkurrenten Wolfartsweiler zu verzeichnen war. Die Durlacher zeigten sich im neuen Jahre in bester Verfassung und erteilten ihren mit großen Hoffnungen nach Durlach gekommenen Gästen eine deutliche Lektion. Bis weit in die 2. Hälfte hinein mußten sich die Gäste mehr oder weniger auf Abwehr beschränken, da der VfR-Sturm tadellos zusammenspielte und die gegnerische Abwehr immer wieder ins Leere laufen ließ. Als es in den letzten 20 Minuten 6:1 für die Rasenspieler hieß, glaubte man an eine böse Witz für die Gäste. Aber überraschend schnell hatte sich das Blatt gewendet. Wolfartsweiler setzte mit letzter Kraft zu einem bewundernswerten Endspurt an, der die Durlacher förmlich überraschte. Es war jedoch zu spät, um den großen Vorsprung einzubohlen. Immerhin gelang es aber den Gästen in dieser kurzen Spanne Zeit, die für die Durlacher bange Minuten bedeutete, drei Tore aufzuholen und somit noch ein achtbares 6:4 Ergebnis zu schaffen. Wenn auch noch nicht die endgültige Entscheidung gefallen ist, so bedeutet dieser Sieg für die Rasenspieler doch ein Näherkommen des gesteckten Zieles.

Auf dem Rittersportplatz trafen sich zum Auftakt zwei alte Rivalen aus früherer und neuer Zeit. Das Treffen Aue — Gröchingen hat sich genau dieselbe spannende Tradition gesichert wie man diese bei dem alten Rivalenkampfe zwischen Germania und Weingarten kennt. So wurde auch hier mit letztem Einsatz um die Punkte gerungen, die zweifellos für die Gröchingen wichtiger gewesen wären, als für die „Lila-Schwarzen“. Man merkte diesem Treffen auch seine Sonderheit insofern an, als auf beiden Seiten mit größter Energie und bewußtem Kampfsinn um jedes Fiedchen Boden gerungen wurde. Gröchingen hat sich auf dem Rittersportplatz den besten Eindruck gesichert und hätte, wenn die Kampfleistung während des ersten Abschnittes auch nach dem Wechsel eifriglich gewesen wäre, bestimmt einen Punkt nach Hause genommen. So aber erlahmte die Kampfkraft mehr und mehr und überließ dann den Einheimischen bis etwa 15 Minuten vor Schluß, wo der Kampfsinn Gröchingens nochmals aufloderte, das Kommando. Gröchingen ist zweifellos in Ehren unterlegen. Es wäre der Mannschaft nur zu wünschen, daß sie in den restlichen Spielen ihre zum Verbleib notwendigen Punkte erringen möge.

Die zweite Halbzeit entscheidet

Spvg. Durlach-Aue — VfB. Gröchingen 3:1 (0:0).

Das Zusammentreffen der beiden alten Rivalen brachte für den Auftakt des neuen Jahres gleich die richtige Spannung. Die Bedeutung des Kampfes wiegte für die Gröchingen ungleich schwerer, als für die in gesichertem Mittelplatz stehenden „Lila-Schwarzen“. Man wußte deshalb auch im Lager der Einheimischen, daß man sich auf den größten Widerstand gefaßt machen mußte. Dies traf auch mit Verlauf des abwechslungsreichen und in der Gesamtbeurteilung völlig gleichverteilten Spieles zu. Gröchingen legte sich mit einem kaum zu überbietenden Einsatz ins Zeug und zwang die Platzherren zu größter Vorsicht. Wenn letzten Endes die Platzmannschaft zu dem noch klar anmutenden Sieg kam, so ist es dem hällischen Tempo zuzuschreiben, dem die Gäste im zweiten Abschnitt erlagen. Immerhin hätte die Mannschaft einen besseren Tabellenplatz verdient. Gröchingen eröffnet den Kampf und es dauerte eine geraume Zeit bis sich beide Mannschaften an den schneebedeckten Boden gewöhnt hatten. In schnellem Tempo wechselten die Kampfphases vor beiden Toren. Auf beiden Seiten sah man schöne Angriffsansätze, die aber an den guten Hintermannschaften ergebnislos abprallen. So wechselte man torlos die Seiten. Nach Wiederantritt gingen die Platzherren mehr aus sich heraus und nun mußte Gröchingen längere Zeit die Rolle eines Verteidigers übernehmen. In der 60. Minute kam die linke Seite der Platzherren schön durch und Huber landete den herein-gegebenen Ball zum Führungstreffer ein. Durch diesen Erfolg aufgemerkt, kam die Platzmannschaft zu flüssigen Angriffen. Bereits drei Min. später erhielt Hoch 2 den Ball, umspießte sauber die Verteidigung und läßt einen Schuß vom Stapel, den der Gröchingen Hüter, in der Annahme, er gehe über das Tor, in die Maschen gehen läßt. Trotzdem waren die Gröchingen nicht entmutigt. Von diesem Zeitpunkt an drängte die Mannschaft wieder stark und konnte auch durch den Halbrechten auf 2:1 stellen. Für die Platzbesitzer gab es nun bange Minuten. Unaufhörlich rollten die Gröchingen Angriffe gegen das Durlacher Tor. Es wollte aber kein Tor gelingen. Gegen Schluß raffte sich Aue nochmal auf und nachdem ein Strafstoß von der Ralte zurückprallte, gelang dem jüngsten der Gebr. Hoch durch plaziertes Einlenken der entscheidende dritte Treffer.

Schiedsrichter Schmejer-Mannheim war ein ordentlicher Pfeifenmann.

War es die Entscheidung?

VfR. Durlach — VfB. Wolfartsweiler 6:4 (4:1).

Nun liegt auch der in letzter Zeit von den hiesigen Sportanhängern auf das lebhafteste umspröchene Vorentscheidungskampf der Kreisliga hinter uns. Durlachs junger Kreisligistenvertreter liegt in einem unerhört spannenden Kampfe seinen hartnäckigsten Rivalen in der Spitzenreihe, den VfB. Wolfartsweiler, hinter sich. Noch wird man aber nicht annehmen können, daß hiermit die endgültige Entscheidung gefallen wäre. Wolfartsweiler hat in Durlach den besten Eindruck hinterlassen und wird auch weiterhin in engerer Fühlungnahme den vorerst davongezogenen Durlachern auf den Fer sen bleiben.

Der heutige Kampf gab aber in mancher Beziehung doch zu erkennen, daß die Durlacher in der Gesamtleistung und auch in technischer Beziehung deutliche Vorteile für sich hatten.

Dies soll aber die beachtliche Leistung der Gäste keineswegs schmälern. Vor allem ist der unauslöschliche Kampfsinn hervorzuheben, der den Durlachern gegen Schluß fast eine böse Ueberraschung bereitet hätte. Nach dem heute Geschehen kann man die schönen Erfolge dieser Mannschaft durchaus verstehen. Die Durlacher hatten sich in diesem Spiel besonders viel vorgenommen. Von der ersten Minute an ging man mit einem Rieseneifer ans Werk und übertraf den Gast vollkommen. Eine unkluge Schwäche trat aber gegen Schluß des Kampfes ein, als die Gäste mächtig aufstoben und nun einen völlig aus dem Konzept geratenen Gegner vor sich hatten. Die einzige Beruhigung in diesen bange Augenblicke bildete der in diesem Zeitpunkt feststehende Treffer-Unterschied. Hätte die Mannschaft nicht diesen klaren Torvorsprung verzeichnet, so hätte leicht eine trübliche Wendung die Folge sein können. Aber trotz dieser erwähnten schwachen Viertelstunde hat die Mannschaft bewiesen, daß sie zurecht an vorderster Linie der Tabelle rangiert und daß, wenn sie die Form beibehält, eine Erreichung des Zieles möglich erscheint.

Der Kampf begann für die Gäste vielversprechend. Gleich in den ersten Minuten läßt der Gastgeber eine sichere Chance aus. Treifend knallt er daneben. Im weiteren Spielgeschehen kamen dann die Durlacher mehr und mehr auf. Durch den Rechtsausfall, der sich in diesem Spiele als fünfjähriger Torhüter auszeichnete, wurde der Torreigen eröffnet. Kurze Zeit darauf fällt durch den gleichen Spieler der zweite Treffer. Zwischen- durch folgten wiederholt gefährliche Durchbrüche der Gäste, die auch schließlich bei einem solchen zum ersten Erfolg tarnten. Bis zur Pause übernahmen dann wieder die Platzherren das Heft. Zwei weitere schöne Tore stellten das 4:1 Halbzeit-Ergebnis her. — Nach dem Wechsel sah man zunächst verteiltes Spiel. Dann setzt sich der VfR. wieder langsam durch und kann auch das Resultat auf 6:1 scharben. So glaubte man an einen klaren Sieg des Gastgeber. Es sollte aber noch anders tum-

Sport aus dem Pfinzthal

Sehr erfreulich war auch der Neujahrstaft der Pfinzthal-mannschaften. Gröchingen vollbrachte in Durlach-Aue eine anerkannt gute Leistung und verlor nach heftigem Ringen 3:1. Söllingen war seit längerer Zeit wieder in den Reigen der sportlichen Veranstaltungen aufgenommen. Ein glänzender Neujahrserfolg meldete die Mannschaft aus Birkenfeld, wo es ihr glückte, den dortigen Fußballklub mit 1:2 zu schlagen. Das ist wirklich eine prächtige Leistung. Auch Kleinfleinbach reichte sich diesen Erfolgen an. Nach der knappen Niederlage am letzten Sonntag, also noch im alten Jahre, erkämpfte sich die Elf im neuen Jahr einen eindrucksvollen 6:0 Sieg über Grünwettersbach.

Söllingens große Leistung!

FC. Birkenfeld — Spvg. Söllingen 1:2.

Bei der noch günstigen Situation für beide Mannschaften war es natürlich nicht verwunderlich, wenn die Spannung in beiden Lagern sehr groß war. Auf beiden Seiten hatte man die besten Vorbereitungen getroffen, brannte doch in den Birkenfeldern der Wunsch für die im Vorspiel erlittene Niederlage Revanche zu nehmen. Dieses Vorhaben machte aber die in überraschend guter Form spielende Söllinger Mannschaft kläglich junichte.

Der Kampf war vor der Pause ziemlich ausgeglichen. Nach 20 Minuten ging Söllingen durch Strafstoß von Kumm in Führung. Bis zum Wechsel vermochten beide Mannschaften keine Veränderung mehr zu erzielen. — Nach Wiederantritt war der Kampf ebenso erbitert wie vordem. Birkenfeld brachte dann eine etwas harte Note ins Spiel und erzwang in der 15. Minute im Anschluß an einen Eckball, der mit scharfem Nachschuß verwandelt wurde, den Ausgleich. Die Hoffnungen der Söllinger dürften nach diesem Erfolg nicht mehr groß gewesen sein. Nach längerer Drangperiode Birkenfelds raffte sich Söllingen wieder auf und konnte das Spiel wieder ausgeglichen gestalten. Da glückte dem Söllinger Halbkinten wenige Minuten vor Schluß durch unhaltbaren Schuß der vielbejubelte Siegestreffer. Die Vorfälle auf dem Birkenfelder Platz waren nebenbei bemerkt kein Ruhmesblatt für das sportliche Ansehen. Söllingen hat richtig gehandelt, wenn zu diesem Treffen behördliche Aufsicht beantragt wurde.

In Schiedsrichter Schmitt-Karlsruhe war der richtige Mann zur Stelle.

Sport aus den Bergdörfern

VfB. Stupferich — FC. Oberweiler 7:1.

In Stupferich erlebten die Anhänger einen überragenden Erfolg der einheimischen Mannschaft. Gleich nach Spielbeginn konnte der vorzügliche Mittelstürmer Schäfer, der 6 Treffer in die Maschen der Gäste jagte, den Torreigen eröffnen. Nachdem der Halbkinten auf 2:0 erhöht hatte, ließ das Spiel der Platzhimmungslos und die Gäste kamen kaum aus ihrer Hälfte her-

men. Wolfartsweiler nicht die schwachen Augenblicke des Gastgeber rasch aus und kam hintereinander zu drei Treffern, die nun dem ganzen Geschehen ein anderes Bild gaben. Die Schlußminuten gehörten eindeutig den Gästen. Am Schluß des Spieles konnte man sich des Eindruckes nicht erwehren, daß man vielleicht einer Ueberraschung entgegengefeuert wäre, wenn Wolfartsweiler etwas früher zum Endspurt angezettelt hätte. Die Leitung konnte nicht restlos überzeugen.

Meisterschaftsspiele in Süddeutschland

Gau Württemberg: Sportfr. Stuttgart — VfB. Stuttgart 1:2, VfB. Zuffenhausen — VfR. Schwemlingen 2:0, Union Bödingen — Sportfr. Eßlingen 5:1, Ulmer FV. 94 — 1. FC. Ulm 1:2.

Gau Baden: SpVgg. Sandhofen — VfB. Karlsruhe 4:0, VfL. Nedarau — FC. Forzheim 0:2, VfB. Mühlburg — SK. Waldhof 1:1, VfB. Kehl — Germania Brödingen 3:2, VfR. Mannheim — FC. Freiburg 1:0.

Gau Südwest: Offenbacher Kickers — Eintracht Frankfurt 4:2, Borussia Worms — FC. Frankfurt — 3:2, VfB. Saarbrücken — FC. Kaiserslautern 1:2, Dppl. Küsselsheim — Borussia Neunkirchen 1:0, FC. Birnmasens — SV. Wiesbaden 0:3.

Gau Bayern: Bayern München — VfB. Ingolstadt 3:1, 1860 München — Schwaben Augsburg 3:1, SpVgg. Fürth — FC. Schweinfurt 3:1, FC. Augsburg — TSV. Regensburg 1:1.

Die badische Fußballgauga

Das neue Jahr hat sich für den badischen Tabellenführer FC. Forzheim gut angefallen. Er hat zunächst einmal selbst mit einem 2:0-Sieg bei Nedarau seine derzeit berechtigte Führung klar unter Beweis gestellt. Dann hat von seinen Bedrängern nur der VfR. Mannheim mit 1:0 gegen Freiburg — eine matte Revanche für das 2:5 im Vorspiel — beide Punkte retten können, denn Waldhof mußte mit 1:1 bei Mühlburg einen wertvollen Punkt abgeben. Schließlich gab für VfB. Karlsruhe mit 4:0 eine recht böse Schlappe in Sandhofen. So hat sich die Lage, im ganzen gesehen, für den Forzheimer „Club“ weiter verbessert und er hat bewiesen, daß er sich auch vor seinen weiteren Fahrten nach Mannheim keineswegs zu fürchten braucht. Nach langer Zeit konnte Kehl erstmals wieder auf einem Platz spielen und dabei mit 3:2 in seinem 10. — den ersten, Sieg feiern. Germania Brödingen war der Leidtragende. Während Forzheim weiter klar führt, ist VfR. Mannheim auf den zweiten Platz vorgeückt und zunächst der härteste Widersacher des Club. Dann ist Waldhof natürlich noch nicht ausgeschaltet.

Gau Baden

	Sp.	Gew.	Unv.	Verl.	Tore	Pkte.
1. FC Forzheim	13	9	3	1	34:11	21:5
VfR Mannheim	11	8	—	3	20:15	16:6
SK Waldhof	11	7	1	3	29:13	15:7
VfB Karlsruhe	13	6	3	4	28:16	15:11
FC Freiburg	11	5	3	3	19:14	13:9
SpVgg Sandhofen	13	5	2	6	17:24	12:14
VfL Nedarau	11	5	1	5	18:14	11:11
VfB Mühlburg	13	5	1	7	21:23	11:15
VfR Brödingen	12	—	2	10	14:40	2:22
VfB Kehl	10	1	—	9	7:32	2:18

Mittelbadens Bezirksklasse

Abteilung 3: SpVgg. Dillweissenstein — VfB. Bretten 7:0, VfB. Niefern — FC. Forzheim 3:1, SpVgg. Aue — VfB. Gröchingen 3:1, FC. Birkenfeld — Söllingen 1:2, FC. Ruppurr — FC. Eutingen 1:1.

Abteilung 4: Karlsruher FV — Frankonia Karlsruhe 9:0, VfB. Daxlanden — VfB. Baden-Baden 5:1, Eittingen — VfB. Beiertheim 2:1, SpVgg. Weingarten — VfB. Ruppenheim 5:0, Neureut — Durmersheim 3:2.

Abteilung 3

Bereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
VfR Forzheim	16	12	1	3	44:21	25:7
FC Eutingen	16	11	2	3	31:17	24:8
FC Birkenfeld	16	9	—	7	33:18	18:14
Ruppurr	11	8	1	2	24:10	17:5
SpVg Aue	15	6	3	6	28:27	15:15
VfB Niefern	15	7	1	7	29:30	15:15
SpVg Söllingen	11	7	—	4	24:16	14:8
FC Forzheim	16	6	1	9	32:36	13:19
SpVg Dillweissenst.	15	4	3	8	27:25	11:19
VfB Gröchingen	15	3	2	10	19:35	8:22
VfB Bretten	14	3	1	10	13:42	7:21
Viktoria Enzberg	12	2	1	9	6:33	5:19

Abteilung 4

Bereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Karlsruher FV	14	13	1	—	72:6	27:1
VfB Daxlanden	14	10	2	2	50:18	22:6
VfB Kastatt	12	6	5	1	31:13	17:7
Germania Durlach	14	6	4	4	27:25	16:12
VfB Eittingen	14	7	2	5	30:28	16:12
VfB Beiertheim	14	4	5	5	28:32	13:15
VfB Ruppenheim	15	3	5	7	26:41	11:19
FC Neureut	8	4	2	2	19:16	10:6
VfB Weingarten	13	4	1	8	17:28	9:17
VfB Durmersheim	8	2	3	3	14:20	7:9
VfB Baden-Baden	15	2	3	10	18:51	7:23
VfB Döschetten	7	1	2	4	7:24	4:10
Frank. Karlsruhe	14	1	1	12	9:45	3:25

Lesst Eure Heimatzeitung das „Durlacher Tageblatt“ — „Pfinztaler Bote“